

Energieunion

Position der österreichischen E-Wirtschaft

Ausgangslage

Österreichs E-Wirtschaft unterstützt die Pläne der EU-Kommission für eine Europäische Energieunion. Eine bessere Koordinierung der Energiepolitik ist wichtig für die Vollendung des Energiebinnenmarkts und eröffnet zudem neue Chancen für europaweite Lösungen für die Grundpfeiler der Energiepolitik: Klimaschutz, Wettbewerb und Versorgungssicherheit.

Die Mitteilung zur Energieunion mit ihren zentralen Themen Versorgungssicherheit, Energiebinnenmarkt, Energieeffizienz, Klimaschutz und Forschung ist ein umfassendes Konzept, das die sichere, nachhaltige, wettbewerbsfähige und erschwingliche Energieversorgung für alle Bürger der Union in den Vordergrund stellt.

Position

Versorgungssicherheit als Kernelement einer Energieunion

- **Solidarität** zwischen Mitgliedstaaten in Versorgungskrisen ist zu begrüßen, muss aber **zu marktgerechten Konditionen** erfolgen, um marktwirtschaftliche Anreize für Energieunternehmen aufrecht zu erhalten.
- Ein freiwilliger, gemeinsamer Einkaufsmechanismus der EU-Mitgliedstaaten für Erdgas kann vorübergehend Vorteile in Krisenzeiten bieten, sollte jedoch vor allem im Hinblick auf die Einhaltung des Wettbewerbsrechts genau geprüft werden. Langfristig ist es notwendig, eine geeignete Infrastruktur zu schaffen, die eine Diversifizierung der Anbieter ermöglicht (z. B. Ausbau von LNG-Terminals).
- Heimische und erneuerbare Energiequellen, wie **Wasserkraft, Wind, PV und Biomasse**, tragen zur Verringerung der Importabhängigkeit der EU bei. Überdies verfügen diese Quellen über erhebliche zusätzliche Ausbaupotenziale (z. B. Wasserkraft in Europa alleine von 600 TWh 2013 auf 700 TWh bis 2030).
- Es ist jedoch zentral, dass das Bestreben, die Importabhängigkeit der Union zu verringern, im Einklang mit einem liberalisierten Markt steht. Im Strombereich wurde bereits in den letzten Jahren durch den Ausbau erneuerbarer Energien eine Verringerung der Abhängigkeit von importierten fossilen Brennstoffen angestrebt. Dies wurde mit massiven Förderungen umgesetzt, die zu großen Verzerrungen am Markt geführt haben. Dadurch sind auch konventionelle Technologien unwirtschaftlich geworden, obwohl diese gerade in einem stark zunehmenden **volatilen Erzeugermarkt benötigte Flexibilität** liefern können, und einen wesentlichen Teil zur Versorgungssicherheit liefern.

Ein vollständig integrierter Energiebinnenmarkt

- Oesterreichs Energie unterstützt das klare **Bekanntnis der Kommission zur zügigen Implementierung der geltenden Strombinnenmarkt-Regeln** vollinhaltlich. Hierzu

gehören allerdings ebenso eine rasche Marktintegration der Erneuerbaren, der zügige Ausbau und die Modernisierung des Übertragungsnetzes, eine Stärkung der Verteilnetze sowie die bedarfsgerechte Ermöglichung von Demandside-Management-Maßnahmen.

- Im Sinne von technischer Machbarkeit sowie Kosteneffizienz soll das **Pumpspeicher-Potenzial** voll ausgeschöpft werden. Dadurch kann ein wichtiger Beitrag zur Versorgungssicherheit geleistet werden. Barrieren für die Wirtschaftlichkeit von Pumpspeichern müssen abgebaut werden.
- Alle österreichischen Erzeuger sollten Zugang zu grenzüberschreitenden Regelenergiemärkten erhalten.
- Oesterreichs Energie teilt die **Kritik** der Kommission an nach wie vor bestehenden **regulierten Energiepreisen** in den Mitgliedstaaten. Regulierte Energiepreise stören den Wettbewerb und führen zu Marktverzerrungen. Das Vorhaben der Kommission, die **Steuerbelastung auf Energie in den Mitgliedstaaten stärker im Blick** zu haben und regelmäßig deren Auswirkungen auf die Kosten für den Kunden zu überprüfen, wird von Oesterreichs Energie ebenso klar unterstützt. Steuern und Abgaben machen fast 30 % des Strompreises für Haushalte in Österreich aus.
- Die Europäische Kommission betont explizit die Bedeutung einer wesentlich stärkeren Integration der Übertragungs- bzw. Fernleitungsnetzbetreiber, weshalb die wichtige Rolle der Verteilnetzbetreiber hier ebenfalls prominent angeführt werden sollte. Europas **Verteilnetzbetreiber** bilden neben den Übertragungsnetzbetreibern das Fundament für eine sichere Stromversorgung des Binnenmarkts. Sie müssen daher ebenfalls in die Diskussion über das europäische Marktmodell eingebunden werden. Europa benötigt geeignete Modelle für smarte Märkte. Die Implementierung von Smart Metering und Smart Grids ist die Voraussetzung für smarte Märkte. Parallel dazu muss eine umfassende Sicherheitsstrategie für die Informations- und Kommunikationstechnik-Systeme im Bereich der Stromversorgung entwickelt werden.
- Die Regelungen der drei Binnenmarktpakete sind die Basis des bestehenden Systems. Eine Neugestaltung des Marktdesigns muss auf diesem System aufbauen. Wir begrüßen daher die Aussage der Kommission, dass **weder Kapazitätsmechanismen noch Erneuerbarenförderung den Energiebinnenmarkt negativ beeinflussen dürfen**. Das derzeit für das dritte Quartal 2015 vorgesehene Grünbuch der Kommission zu einem umfassenden Marktdesign für Großhandels- und Endkundenmärkte sollte das Problem der durch die Überförderung der Erneuerbaren ausgelösten Strommarktverwerfungen und des damit verbundenen Wegfalls von konventionellen Kraftwerken bzw. Backup-Kapazitäten adressieren. Der „Energy-Only-Market“ (EOM) ist mit Anpassungen innerhalb des heutigen Marktrahmens und der europäischen Harmonisierung von Stromgroßhandelsregeln grundsätzlich funktionsfähig. Die Anpassungen des EOM sind unverzüglich umzusetzen, damit wieder Investitionsanreize zur Erhöhung der Versorgungssicherheit im Rahmen einer freien Preisbildung geschaffen werden. Diese beinhalten die Zulassung und Akzeptanz von Preisspitzen in der gemeinsamen Preiszone, eine Weiterentwicklung der Regelenergiemärkte und einen bedarfsorientierten Ausbau der Netzinfrastruktur.

- Oesterreichs Energie spricht sich für einen **ungehinderten Stromaustausch und die Aufrechterhaltung der derzeitigen Preiszonen** aus. Preiszonen müssen und sollen nicht identisch mit den Landesgrenzen sein. Im Gegenteil: Gerade vor dem Hintergrund des zwischenzeitlich sehr signifikanten Anteils erneuerbarer Energien sind möglichst große Preiszonen und damit eine große Liquidität – vor allem auch für die Bereitstellung von benötigter Flexibilität – wichtig. Die **Vorteile großer Preiszonen** wie mehr Wettbewerb, höhere Marktliquidität, niedrigere Endkundenpreise und geringere Kosten für die Systemstabilität sollten die Bestrebungen, durch Netzausbau tatsächlich einen gemeinsamen Markt zu schaffen, bestärken. Oesterreichs Energie spricht sich daher insbesondere für die Aufrechterhaltung der österreichisch-deutschen Preiszone aus.
- Die Absicht der Kommission, in 2016 auch einen Legislativvorschlag zur Umgestaltung des Strommarktes und zur Verknüpfung von Großhandels- und Endkundenmärkten vorzulegen, wird begrüßt. Bei der Ausgestaltung dieses Legislativvorschlags sollte darauf Bedacht genommen werden, ein Level-Playing-Field zwischen den unterschiedlichen Flexibilitätsmechanismen zu schaffen, d.h., dass die verschiedenen Maßnahmen und Flexibilisierungselemente gleichwertig und grundsätzlich ohne verzerrende Eingriffe ihren Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten können sollen. Als Leitbild sollte stets ein funktionierender Strombinnenmarkt mit freier Preisbildung fungieren, der zuverlässige Investitionssignale hinsichtlich neuer Erzeugungskapazitäten, innovativer Technologien und neuer Flexibilitätsmechanismen aussendet.
- Die Kommission wird 2015/2016 den **Regulierungsrahmen** überprüfen, insbesondere die Funktionsweise der **ACER** und der **ENTSOs**, und wird geeignete Maßnahmen zur Stärkung des europäischen Regulierungsrahmens vorschlagen. Netzkodizes, die auch auf Verteilnetzbetreiber, Erzeuger und Stromhändler Auswirkungen haben, sollten mit deren relevanten europäischen Interessensvertretungen gemeinsam behandelt werden. Zusätzliche regulatorische Aufsicht von ACER ist aus Sicht von Oesterreichs Energie nicht erforderlich.
- Der Aussage der EK, dass die Bekämpfung der Energiearmut zuallererst eine sozialpolitische Aufgabe ist, kann sich Oesterreichs Energie nur anschließen. Die österreichischen Elektrizitätsunternehmen unterstützen den Staat bei der Erfüllung seiner Aufgaben im Rahmen der sozialen Verantwortung. Maßnahmen wie Solidaritätstarif oder Nachlass auf die Energierechnung verlagern die Aufgaben der Sozialpolitik in den Wettbewerbsbereich und sind daher abzulehnen.

Energieeffizienz als Beitrag zur Senkung des Energiebedarfs

- Ein effizienter Umgang mit Energie ist der Schlüssel für eine nachhaltige Energiezukunft und wesentlich für die Sicherung der Energieversorgung. Aus Sicht der E-Wirtschaft ist zu berücksichtigen, dass nur rund **20 % des Gesamtenergieverbrauchs auf Strom** entfallen und zukünftige „smarte“ Energiesysteme tendenziell zusätzlichen Strombedarf aufweisen.
- Wir begrüßen den Fokus der Kommission auf Verkehr und Gebäude. Rund 30 % des Gesamtenergieverbrauchs entfallen auf Raumwärme/-kälte. Die **Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)** ist eine wichtige Technologie zur Reduktion von CO₂-Emissionen

und für den Ressourcen- und Umweltschutz. Die Nutzung von Fernwärme und die effiziente gekoppelte Strom- und Wärmeerzeugung spielen deshalb in vielen Städten und Gemeinden in Österreich heute und auch langfristig eine wichtige Rolle in deren Energie- und Klimaschutzkonzepten. Speziell im innerstädtischen Bereich ist Fernwärme aktuell oftmals ohne Alternative für die Wärmeversorgung. Außerdem ist die KWK in Ballungsräumen essentiell für die Versorgungssicherheit aus Gründen der Netzstabilität und Flexibilität. Die Situation an den europäischen Energiemärkten stellt aber konventionelle Kraftwerke insgesamt und damit auch die KWK in Österreich aktuell vor große wirtschaftliche Probleme. Um die volkswirtschaftlichen und umweltpolitischen Vorteile der KWK zu sichern, müssen Maßnahmen gesetzt werden, die den Betrieb und die Errichtung von hocheffizienten KWK-Anlagen gewährleisten.

- Bei der Umsetzung von nachfrageseitigen Maßnahmen ist auf eine Gesamtbetrachtung der Effizienzwirkung Bedacht zu nehmen. „Strom zur Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen“ darf insbesondere dann nicht diskriminiert werden, wenn dies zur Primärenergieeinsparung und zum Klimaschutz beiträgt, wie **Elektrifizierung von Verkehr, Heizung und Kühlung**. So können beispielsweise in Österreich E-Fahrzeuge die CO₂-Emissionen um 80 % reduzieren, weil Strom in Österreich zu mehr als 70 % aus erneuerbaren Quellen erzeugt wird. Ein Umstieg auf diese innovativen Stromanwendungen sollte gefördert werden. Insbesondere auch der Einsatz der Wärmepumpe leistet einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Endenergieeffizienz.

Umstellung auf eine Wirtschaft mit geringen CO₂-Emissionen

- Eine rasche Festlegung von ambitionierten und zugleich realistischen Zielvorgaben für Klimaschutz und Energieversorgung bis 2030 soll dazu beitragen, Investitionssicherheit für die Energieunternehmen sicherzustellen. Oesterreichs Energie unterstützt als übergeordnetes Ziel eine Senkung der CO₂ Emissionen um 40 % (Basis 1990), wobei ein auf EU Ebene bindender Anteil von erneuerbaren Energien und ein indikatives Energieeffizienzziel weitere Säulen darstellen.
- Die Umsetzung eines THG-Ziels darf nicht so gestaltet und umgesetzt werden, dass es zu einer Abwanderung der hocheffizienten, energieintensiven Industrie führt, bzw. darf es keine negativen Auswirkungen auf Beschäftigung und Wachstum haben. Die Sicherung des Standortes Österreich und Europa muss gewährleistet werden. Dies bedeutet auch die Gleichbehandlung der Branchen bzw. die Ablehnung von unterschiedlichen Sektorzielen z. B. zwischen Energiewirtschaft und Industrie.
- Wenn das CO₂-Ziel als übergeordnetes Ziel in der europäischen Energiepolitik angesehen wird und damit das ETS als Eckpfeiler der EU-Energiepolitik fungiert, sollte es Preissignale liefern, die Investitionen und Betrieb von Technologien mit geringem CO₂-Ausstoß belohnen. Um langfristig stabile Rahmenbedingungen, essenziell für unternehmerisches Handeln, zu gewährleisten, muss die Preisentstehung im ETS auf CO₂-Marktmechanismen und nicht auf Preisfestlegungen basieren.
- Oesterreichs Energie begrüßt zudem das Bestreben der Kommission, die unterschiedlichen **nationalen Fördersysteme für erneuerbare Energien** rationeller, kosteneffizienter und **mit dem europäischen Binnenmarkt besser vereinbar zu gestalten**. Eine für die Realisierung des Energiebinnenmarktes notwendige stärkere Marktorientierung der nationalen Fördersysteme ist notwendig, um langfristig die Effizienz, die Effektivität und letztlich die Leistbarkeit des Elektrizitätssystems sicher zu stellen.

Eine Energieunion für Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit

- Wir begrüßen, dass die Europäische Kommission einen **Schwerpunkt auf die Energieforschung** legen will.
- **Speichertechnologien** sind für den Umbau des Energiesystems von entscheidender Bedeutung, gefordert wird hierbei ein technologieneutraler Ansatz.
- Die Energieversorgung ist ein **zentrales Zukunftsthema**, das den strategischen Aufbau und Einsatz innovativer und marktfähiger Technologien und Services erfordert. Europas Energielandschaft benötigt neue Lösungen für alle Bereiche der Energieversorgung und der Energieanwendung. Erste Technologien existieren bereits: Smart Grids, Smart Services oder die Brennstoffzellentechnologie, dezentrale Energiespeicher oder auch Power to Gas sind exemplarische Beispiele, die enorme Chancen für den Energie-, Technologie- und Industriestandort Europa eröffnen.

Rückfragehinweis

DI Susanne Püls-Schlesinger

Österreichs E-Wirtschaft

Brahmsplatz 3, A-1040 Wien

Tel.: +43 1 50198 222

E-Mail: s.puels@oesterreichsenergie.at

www.oesterreichsenergie.at